



Vorwort.

Am 2. Jänner 1915 saß ich in einem Kreise guter Freunde und lieber Bekannter im Hôtel Impérial. Ich begann im Laufe des Abends in Erinnerungen zu wühlen, in Reminiszenzen an gute und schlechte Zeiten und erzählte von manchem Erlebnis, von mancher krassen Situation, von Aussprüchen, die ich gehört oder selbst getan habe. Ich fand Beifall, man lachte und amüsierte sich und unter der Peitsche meines alten Freundes Hans — nebenbei gesagt, der einzige meiner Freunde, der es nach jahrelangem heißen Ringen erreichen konnte, daß wir uns duzen — kam ich immer mehr ins Erzählen hinein, war nicht zu bremsen und die Zuhörer spendeten mir immer mehr Beifall. Unter diesen befand sich auch eine junge Frau, die aussieht wie eine schwarze Lotosblume, und diese verlangte, daß ich meine Erlebnisse niederschreibe. Ich versprach ihr dies, nur mußte ich sie bezüglich der Ausführung meiner Zusage auf längere Zeit vertrösten, auf die Zeit meinesurlaubes, da ich das große Material erst zusammenstellen und sichten müsse und dies nur während meinesurlaubes möglich sein werde.

Nun ist der Urlaub gekommen. Gestern habe ich ihn angetreten und heute gehe ich an die Erfüllung meines Versprechens. Ich verbringe ihn wie seit 44 Jahren größtenteils in Reichenau,

